

Bin ich, als Mensch, wenn ich nicht an Jesus bzw. Gott glaube nach dem Tod verloren?

Ich stelle mir die Frage: Warum ist ein Mensch verloren?

Allgemein kann man feststellen das ich verloren bin weil ich nicht den Willen Gottes tue.

Der Wille Gottes, die 10 Gebote (2. Mose 20 oder 5. Mose 5) werden dem Volk Gottes als Lebensgrundlage gegeben. Es handelt sich um eine Einseitige Zusage Gottes an sein Volk, an das er sich durch einen Bundschluss bindet.

Wenn man die hebräische Zeitform von „Du sollst nicht“ genau übersetzt so ändert sich diese von Gegenwart- in die Zukunftszeitform in „Du wirst nicht“. Dies entspricht mehr dem jüdischen Denken. Gott sagt dem Volk zu: Ich weiß das du es nicht tun wirst.

Somit kann man sagen es handelt sich mehr um 10 Freiheiten, was einen Zuspruch von Vertrauen ist.

In unseren Bibeln wird dies allgemein mit „Du sollst nicht“ übersetzt.

Dabei wird das Gesetz Gottes nicht als Bedrohung, sondern als Geschenk der Liebe Gottes empfunden (*Psalm 119, 1 ; Josua 24.19ff*).

Androhung von Tod und Fluch für Übertretung der Freiheiten wird angedroht und zieht sich durch das ganze AT.

Für uns Christen gilt das Gesetz weil wir das geistliche Israel sind. Nach *Römer 11.17* sind wir auf den Ölbaum eingepfropft, bzw. nach *Galater 3.29* „Gehört ihr aber Christus an, so seid ihr ja Abrahams Kinder und nach der Verheißung Erben.

Jesus bekräftigt die Gültigkeit der 10 Gebote und des gesamten AT (*Mt. 5.17ff*), und Jesus gibt dem Gesetz und dem Wort Gottes eine Bestands- und Wirkungsgarantie bis zur Schöpfung des neuen Himmels und der neuen Erde (*Mt. 5.17ff*).

Fazit, es ist also die Autorität Jesus die uns deutlich macht die 10 Gebote gelten für das Volk Gottes alten und neuen Bundes.

Auch für Nichtchristen ist das Gesetz gültig, denn nach *5. Mose 4.6* „So haltet sie denn und tut danach! Denn das ist eure Weisheit und eure Einsicht in den Augen der Völker. Wenn sie von allen diesen Geboten hören, werden sie sagen: Ein weises und einsichtiges Volk sind sie, ein großes Nation!“

Hier werden die 10 Gebote als besonderer Besitz bezeichnet. Das Volk Gottes hat also das Gesetz in die Völkerwelt eingebracht. Ein besonderer Besitz der jedoch von allen Völkern anerkannt und gerühmt wird. Denn nach Gerechtigkeit streben sie alle, und die 10 Gebote erweisen sich als ein treffender Ausdruck dafür.

Paulus hat die selbe Sache in *Römer 2.14ff* Lehrhaft ausgedrückt. „Denn wenn Heiden, die das Gesetz nicht haben, doch von Natur tun, was das Gesetz fordert, so sind sie, obwohl sie das Gesetz nicht haben, sich selbst Gesetz. Sie beweisen damit, dass in ihr Herz geschrieben ist, was das Gesetz fordert, zumal ihr Gewissen es ihnen bezeugt“

Wer kann das Gesetz erfüllen und wie komme ich in den Himmel?

In der Bergpredigt (*Mt. 5.17-20*) warnt Jesus vor der Abschwächung des Wortes Gottes, den 10 Geboten und aller anderen was im Wort Gottes niedergeschrieben ist (*Mt 5.19*).

Jesus macht deutlich: Wer dem AT etwas nimmt, der stellt sich dem Willen Gottes in den Weg und stört die heilsgeschichtliche Absicht Gottes.

Also wer biblisch Aussagen um interpretiert, hat mit göttlichen Konsequenzen zu rechnen.

Wie, das lässt Jesus offen. Er spricht nur vom Geringsten im Reich Gottes. Damit wird klar:

Sie verlieren nicht ihr Heil.
Denen, die das Wort Gottes abschwächen, stellt Jesus die gegenüber, die es tun und lehren.

Lehren bedeutet: Vorbild in Wort und Tat sein.

Damit wird der Maßstab gewaltig in den Himmel zu kommen. Im Vers 20 „Denn ich sage euch: Wenn nicht eure Gerechtigkeit die der Schriftgelehrten und Pharisäer weit übertrifft, so werdet ihr keinesfalls in das Reich der Himmel hineinkommen.“

Die Jünger wussten um die Bemühungen der frommen Juden Gottes Willen zu entsprechen. Dies sollten sie übertreffen. Die ganze Bergpredigt zielt also darauf hin, den Jüngern deutlich zu machen: Das schafft ihr nicht!

Es ist noch niemand in Sicht, dessen Gerechtigkeit die der Pharisäer überträfe. Somit, bisher kann keiner am Reich Gottes teil nehmen.

Für uns heute müssen wir uns bewusst werden: Wer meint Gottes Willen erfüllen zu können, der täuscht sich und braucht eine Enttäuschung.

So wie man einen Süchtigen an seine Grenzen kommen lassen muss, damit er Hilfe annimmt, macht Jesus hier allen Menschen klar:

Nur wer Kapitulierte und erkennt -> Ich schaffe es nicht, den kann geholfen werden.

Vers 17 macht klar, dass der Erfüller des AT und seiner Gebote Jesus ist. „Meint nicht, dass ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen“

Er erfüllt sie in Lehre und Leben! Dazu hat Gott ihn gesandt. Jesus hat stellvertretend für uns die Gebote erfüllt.

Damit sind wir der Anklage des Gesetzes entronnen!

Paulus drückt das im Brief an die Gemeinde in Korinth so aus. (1Kor. 1.30):

„Durch ihn aber seid ihr in Christus Jesus, der uns von Gott gemacht ist zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heilung und zur Erlösung.“

Also alles, was wir als Mensch brauchen, bekommen wir von Jesus.

Damit wir deutlich: Es braucht bis heute nur eine Grundvoraussetzung, um ins Reich Gottes zu kommen ->

Ich lasse mich in die offenen Arme Jesu fallen.

Aufgrund des Kreuzestodes Jesu bietet Gott allen Menschen das Heil an (Apg 17.30). Es muss nun niemand mehr wegen seiner Sündenlast verloren gehen. Jeder Sünder kann begnadigt werden. Ich kann mich an Jesus wenden und darauf vertrauen, dass schlichter Glaube genügt. Wer die Vergebung sucht, dem wird sie auch zuteil (Jes 1.18).

Zu gespitzt kann man sagen, der Mensch geht nicht an der Sünde verloren, sondern an seinem Willen, das heißt an seiner Unbußfertigkeit.

Aber habe ich einen freien Willen als Geschöpf Gottes?

Paulus schreibt in Römer 9.16+18: „So liegt es nun nicht an jemandes Willen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen. So erbarmt er sich nun, wessen er will, und verstockt, welchen er will.“

Hier liegt die Betonung eindeutig im Handeln Gottes. Der Mensch befindet sich ebenso in der aktiven und freien Gestaltung des Schöpfers. (Römer 9.20-21) Die freie Entscheidung des

Menschen ist immer gepaart mit der freien Erwählung durch Gott. Siehe auch: *(Mt 22.14; Joh 6.64-65; Eph 1.4-5; Röm 8.29-30)*

Nun ist noch die Frage offen ist ein Mensch verloren der nicht an Gott glaubt?

Konsequenz: Gott erwählt Menschen zum Heil. Der Mensch wird jedoch in die Verantwortung gestellt, das Heil für sich in Anspruch zu nehmen. Die Entscheidung fällt in diesem Leben, darum sagt Jesus *(Lk 13.24)* „Ringt danach, das ihr durch die enge Pforte eingeht.“ Wenn ich die Errettung in freier Entscheidung annehme wird an mir Gottes Verheißung war. „Ich habe dich je und je geliebt *(Jer 31.3)* und ich habe dich bereits erwählt vor Grundlegung der Welt.“ *(Eph. 1.4)*

Aber ohne sein Erbarmen ist keine Annahme möglich *(Röm 9.16)* .

Wie viele Menschen gerettet werden, die das Evangelium nie vernehmen, sich aber nach Gott bemühen *(Apg 17.27)* und nach dem ewigen Leben getrachtet haben *(Röm 2.7)* weiß ich nicht. Für die aber die das Evangelium gehört haben gibt es einmal keine Entschuldigung *(Heb 2.3)* wenn wir an dem Heil vorüber gehen.

Stichpunkte noch zu Willen:

Zeitpunkt -> vor unserer Zeit, vor der Zeugung *(Jer 1,5)*

Dienst -> dienst für Gott, Gläubige sollen Frucht bringen *(Joh 15,16)*

Ohne Ansehen der Person-> nicht nach menschlichen Verdienst oder Maßstäbe *(5 Mose 7.7)*, unbedeutende *(1 Kor 1.27-28)*

Zum Heil -> Gott ist an unseren Heil gelegen, Wie ein Hirte seine Schafe sucht... (Hes 34,12) Jesus Selig machen was verloren ist *(Mt 18,11)*

Mt 22.14 Gleichnis Königliche Hochzeit. Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt.

Joh. 6.64-65 Brot des Lebens, Aber es gibt einige unter euch, die glauben nicht. Denn Jesus wusste von Anfang an, wer die waren, die nicht glaubten, und wer ihn verraten würde. Und er sprach: Darum habe ich euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, es sei ihm denn vom Vater gegeben.

Eph 14-5 Denn in ihm hat er uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war, dass wir heilig und untadelig vor ihm sein sollten; in seiner Liebe hat er uns dazu vorherbestimmt, seine Kinder zu sein durch Jesus Christus nach dem Wohlgefallen seines Willens,

Röm 8.29-30 Denn die er ausersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dass sie gleich sein sollten dem Bild seines Sohnes, damit dieser der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. Die er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen; die er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht.

Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.